

mit „Loid“. Der geneigte Leser drehe einmal diesen hübschen Namen um.

### England.

Zur inneren Lage. Das Ministerium Asquith hat in seinem Kampf gegen die Lords bisher Erfolge zu verzeichnen. Seine Kampf-Resolutionen wurden vom Unterhause mit mehr als 100 Stimmen Majorität angenommen. Der Beschluß des Unterhauses allein genügt nur noch nicht, da selbstverständlich die Lords einer Beschränkung ihrer gesetzgeberischen Rechte den äußersten Widerstand entgegenzusetzen werden. Die Entscheidung liegt beim König, und es bleibt noch immer abzuwarten, ob er in die Entrechtung der ihm zum Teil persönlich befreundeten Lords einwilligen wird.

Korruption in der englischen Marine. Am Montag wurde vor dem Kriegsgericht auf der „Amphitrite“ in Devonport die Untersuchung gegen eine Anzahl von Verwaltungsbeamten der englischen Marine wegen fortgesetzter systematischer Unterschlagungen und Fälschungen der Zahllisten fortgesetzt. Einer der Angeklagten namens Granger, der sich schuldig bekannte, sagte aus, daß er bei seiner Verlegung auf das Schiff „Seander“ ein kompliziertes System der Veruntreuungen vorgefunden habe, das er zuerst aufdecken wollte. Aber schließlich scheute er sich, Vorgesetzte zu denunzieren, und wurde selbst mit in die Veruntreuungen so verwickelt, daß er schweigend selbst mitmachte. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 6. April. In Sachen der Einführung von Elektrizität nach Eisenstock wird uns geschrieben: Dem Vernehmen nach befindet sich der Beamte einer Elektrizitätsgesellschaft hier, um Kunden zu werben; vielleicht aber auch zu dem Zwecke, um Stimmung für seine Gesellschaft zu machen. Es kann aber nicht eingehend und sachlich genug geprüft werden, welcher Gesellschaft wir den Vorzug geben und welche Bedingungen wir annehmen. Ist der Vertrag abgeschlossen, so läßt sich keine noch so ungünstige Bedingung für uns rückgängig machen. Ebenso mögen rücksichtslose Vertreter der Elektrizitätseinführung, denen das Bedeihen der Gasanstalt gleichgültig erscheint, wenn ihnen die Elektrizität nur augenblicklichen Vorteil verspricht, bedenken, daß die Stadtverwaltung das Gemeinwohl durchaus berücksichtigen muß und daß die Bürgerschaft vor Erhöhung der Steuer infolge starker Schmälerung der Gasanstalts-Einkünfte nach Möglichkeit bewahrt werden muß. Wir müssen aber nach Einführung der Elektrizität mit einer sehr starken Beeinträchtigung der Gasanstalt, die für die Stadt eine ebenbürtige Einnahmequelle bedeutet, wie die Sparkasse, unbedingt rechnen und können sie nur durch Abgabebedingungen gegenüber der Elektrizitätsgesellschaft etwas abschwächen. Dabei ist aber noch gar nicht bedacht, daß die Gesellschaft alles hier verdiente Geld außerhalb der Stadt verbraucht, während die Einnahmen der Gasanstalt der Stadt und jedem ihrer Einwohner in der Steuererminderung zu Gute kommen, und die Stadt befähigen, Einwohner zu beschäftigen und zu bezahlen. Trotzdem wollen wir den Fortschritt, welcher in der Einführung der Elektrizität enthalten ist, gewiß nicht hindern, zumal wir eine Belebung der Industrie davon erhoffen, aber man sollte nicht schmähen, wenn die Stadtverwaltung Vorzicht übt und diese Vorzicht Zeit erfordert. Ueberwiegend werden wir nicht später zur Elektrizität kommen, wie andere Gemeinden unserer näheren und weiteren Umgebung. Vor allen Dingen möchten sich aber Unbeteiligte hüten, in dieser höchst schwierigen und verantwortlichen Frage einer bestimmten Gesellschaft das Wort zu reden. Lediglich die Gesellschaft, welche uns den günstigsten Vertrag und die größten Vorteile bietet, kann für uns in Betracht kommen. Leistungsfähig sind beide Gesellschaften, mit welchen bisher verhandelt wurde.

Eisenstock, 6. April. Am Montag nachm. 2 Uhr fand in der Schulturnhalle die feierliche Aufnahme der Kleinen statt. Nach dem stimmungsvollen Gesang des Chorals: „Ach bleib mit deiner Gnade“, richtete Herr Schuldirektor Bogold einige freundliche dem kindlichen Gedankenskreis angepasste Worte an die kleine Schar und führte zwei Bilder vor, die mit sächlicher Aufmerksamkeit von den Kindern aufgenommen wurden. Sodann legte er den zahlreich erschienenen Eltern und Erziehern in einer kurzen gehaltenen Ansprache die Bedeutung der Schulerziehung ans Herz. So wie in der Natur Sonnenschein, Regen und Sturm abwechseln, so bringe auch die Schulzeit den Kindern viel Sonnenschein, manchmal auch Regen, doch selten Sturm! Im Anschluß hieran brachten einige Kinder oberer Klassen unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Hennig einige Liedchen mit vorzüglicher Textausprache vor. Aber der freundlichste Eindruck des ersten Schultages wurde wohl hervorgerufen durch die Verteilung der Zuckertüten, die in den Klassenzimmern durch die Klassenlehrer erfolgte.

Dresden 4. April. König Friedrich August wird in diesem Jahre verschiedene Reisen nach Sizilien und dem Rheinland, vielleicht auch nach England und Rußland unternehmen.

Dresden, 5. April. Wie verlautet, wird die russische Kaiserin demnächst auf mehrere Wochen im Sanatorium Lahmann auf Weißer Hirsch zur Kur weilen.

Dresden, 5. April. Am Montag nachmittag wurde der 38 Jahre alte Arbeiter Karl Sächlich beim Ausschachten einer Heimschleuse von hereindringenden Erdmassen verschüttet. Trotz schneller Hilfe durch die herbeigerufenen Feuerwehr war der Unglückliche bei seiner Zutageförderung schon tot. Er war erkrankt und ist Familienvater.

Riesa, 4. April. Während die Ehefrau des Speicherearbeiters Lehmann hier ihrem Manne das Mittagessen nach der Arbeitsstätte trug, machte sich in der Wohnung ihr dreijähriges Söhnchen am Röhrenherd zu schaffen. Die Kleider des Kleinen gingen hierbei Feuer und das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es heute nachmittag im Krankenhaus, wo es Aufnahme gefunden hat, gestorben ist.

Burgstädt, 4. April. Am Sonntag abends gegen 11 Uhr brach im Seitengebäude des Gasthauses zum Stern Feuer aus, das schnell um sich griff. In dem betreffenden Gebäude befanden sich Schlafräume der Familie Landgraf, ferner Fremden- und Mädchenszimmer. Die Kinder der genannten Familie und ein Reisender schliefen bereits, so daß ernsteste Gefahr, besonders für die Ersteren, bestand. Als die

ersten Alarmsignale ertönten, eilte Landgraf, selbst ohne Ahnung, daß es bei ihm brenne, auf die Straße. Als er dann nach dem arg gefährdeten Schlafräum seiner 3 Kinder zurückeilte, handelte es sich nur um wenige Minuten, in denen es ihm gelang, die Seinen der drohenden Lage zu entziehen, während dem beherbergten Gast gleichzeitig andererseits Hilfe wurde. Bis am Montag früh 8 Uhr war die Wehr zum größeren Teile noch an der Brandstelle mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Wie das Feuer ausgekommen ist, ist noch nicht ermittelt.

Wildenau, 5. April. Ein Raubanfall wurde gestern abend in der 9. Stunde auf den 16jährigen Fortbildungsschüler Hain verübt. Der Täter, auscheinend ein jüngerer Mann, hatte sich in den Ruinen des abgebrannten Schulhauses versteckt. Als der Schüler der Stelle nahe, sprang er hervor, würgte ihn am Hals und presste ihm einen Knebel in den Mund, um ihn am Schreien zu verhindern. Dabei forderte er ihm Geld ab, erreichte jedoch seinen Zweck nicht, sondern mußte fliehen, als Hilfe herannahte.

Verlegung der Annahmestellen der Landbriefträger und Posthilfsstellen durch das Publikum. Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsmäßig ein Annahmestellenbuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Wertsendungen usw. dient. Den Auslieferern steht es frei, die Eintragungen in das Annahmestellenbuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst zu bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfsstelleninhaber ist der Auslieferer beauftragt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Haftpflicht der Postverwaltung erst mit der durch die Eintragung in das Annahmestellenbuch nachweisbaren Uebergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmestellenbuch mithin von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Der Posteinlieferungsschein wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Befehlsgange dem Absender zu überbringen.

Gera (Reuß), 5. April. In der heute erschienenen Nummer der Gesetzsammlung gibt das Fürstliche Ministerium bekannt, daß der Erbpriester infolge eingetretener dauernder Verhinderung des Fürsten in der Führung der Regierung sich genötigt gesehen habe, die Regentschaft des Fürstentums zu übernehmen.

### Amtliche Mitteilungen aus der 12. Sitzung des Stadtrates zu Eisenstock, vom 31. März 1910.

Anwesend: 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hoffe.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

1. Gebührenermäßigung wird unter den obwaltenden besonderen Umständen einem Ansuchen teilweise zugesprochen.
2. Man gibt Anweisung über Anwendung einer Vorchrift der neuen Biersteuerordnung.
3. Die Verpflichtung der Gastwirte zur täglichen Anzeige der Hotel Fremden will man durch Nachtrag zum Reberregulativ noch besonders festlegen.
4. Auf wiederholtes Ansuchen willigt man ausnahmsweise aber letztmalig in Bezahlung eines Rechnungsbetrags für Biersteuerungen, die ohne vorchriftsmäßigen Bestellchein von Gewerbetreibenden an Angestellte des Stadtrats bewirkt worden sind.
5. Auf die Eingabe eines Brühlanwohners, der u. a. die Einfriedigung der Brühlanlagen, ähnlich wie an der Kirche aber am Oberplate in Interesse des Anlagenbesizers für wünschenswert erklärt, beschließt man, zunächst die bereits genehmigten Teileinfriedigungen zu bewirken. Zu einer weiteren Beschleunigung der Anlagen dort durch Herstellung von Blumenbeeten u. s. w. ist man geneigt, aber nur dann, wenn die Anwohner ihr Interesse daran durch Schutz der Anlagen und in ähnlicher Weise betätigen, wie es in anerkannter Weise feinerzeitig bei der Festlegung der Anlagen des Oberplate geschehen ist.
6. Man nimmt Kenntnis:
  - a) von der Biersteuerüberprüfung auf das 4. Vierteljahr 1909;
  - b) von der Einladung zur Jahresversammlung des Kassenscheinstenverbandes;
  - c) vom Stande der Elektrizitätsgesellschaft.
7. Der Herr Vorsitzende nimmt Herrn Stadtrat Alfred Reichner als zweiten Stellvertreter des Bürgermeisters mittelst Handstreichs an Eisenstock unter Hinweis auf den früher geleisteten Eid in Pflicht. Zur Beschlussfassung gelangten ferner 15 andere Angelegenheiten, die allgemeinen Interesse nicht haben.

### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 5. April. Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 5 Minuten. Am Regierungstische: Finanzminister Dr. von Miger und Kommissare. Sekretär Anders verliest die Eingänge zur Registratur. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Dr. Vogel mit: Wie unerlässlich sei ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, unterzeichnet von den Abgg. Fräßdorf und Sindemann, an das Präsidium gelangt, dahingehend, es möge eine Untersuchung darüber angestellt werden, ob Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion versucht hätten, das amtliche Stenogramm zu beeinflussen. Es sei zuerst beschlossen worden, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Nachdem aber die Untersuchung, wie er eventuell mitteilen werde, nur negativen Verlauf genommen habe, schlage er der Kammer vor, daß er (Redner) hier über den Verlauf der Untersuchung Mitteilung mache und damit dann die Sache erledigt sei. Die Kammer ist damit einverstanden und Präsident Dr. Vogel teilt dann weiter zwei Schreiben, eines vom Vorstand des Stenographischen Landesamtes, Professor Clemens, und eines vom Bureaudirektor Krauß mit, aus denen hervorgeht, daß weder beim Stenographischen Landesamt, noch beim Bureau der 2. Kammer auch nur das Geringste bekannt geworden sei, was auf einen solchen Versuch hindeutete. Auf der Tagesordnung, in die man alsdann eintritt, stehen ausschließlich Titel des außerordentlichen Etats, also Eisenbahnangelegenheiten, worüber die Kammerdeputation B zu berichten hat. Diese läßt zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung folgende Anträge stellen zu 1 (Berichterstatter Abg. Knobloch, konf.): Die in Titel 1 des außerordentlichen Etats zur Beseitigung von Straßenaübergängen geforderten 1/2 Millionen Mark nach der Vorlage zu bewilligen; zu 2 (Berichterstatter Dr. Rietzhammer, natl.): Die im Titel 3 des außerordentlichen Etats geforderten 2040000 Mark zur Vermehrung der Lokomotiven und Triebwagen nach der Vorlage zu bewilligen; zu 3 (Berichterstatter Abg. Günther, freif.): Die in

Titel 4 des außerordentlichen Etats zur Vermehrung der Personen- und Güterwagen geforderten 14280000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen; zu 4 (Berichterstatter Abg. Illge, konf.): Die in Titel 5 des außerordentlichen Etats zur Vermehrung und Erbauung von Heizhausständen für Lokomotiven geforderten 250000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen; zu 5 (Berichterstatter Abg. Dürr, freif.): Die in Titel 7 des außerordentlichen Etats für Erweiterung der Werkstätten in Dresden-Friedrichstadt und Leipzig-Engelsdorf geforderten 966000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen; zu 6 (Berichterstatter Abg. Reutisch, konf.): Die in Titel 10 des außerordentlichen Etats für viergleisigen Ausbau der Linie Dresden-Berbau zwischen Hainsberg und Tharandt (3. und letzte Rate) geforderten 75000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen, dagegen 51000 Mark für Ausbau des Haltepunktes Lohmannsdorf abzulehnen; zu 7 (Berichterstatter Abg. Illge, konf.): Die in Titel 13 des außerordentlichen Etats geforderten 1300000 Mark (2. Rate) zum zweigleisigen Ausbau der Strecke Dresden-Elsterwerda zu bewilligen; zu 8 (Berichterstatter Abg. Castan, konf.): Von dem in Titel 26 des außerordentlichen Etats zum Umbau der Strecke Chemnitz-Kappel und teilweisem Umbau des Bahnhofes Chemnitz (7. Rate) geforderten Betrage 168000 Mark zu streichen und demgemäß nur 1132000 Mark zu bewilligen. In der Debatte zu Punkt 1 nimmt das Wort Abg. Dür (freif.) und befürwortet unter Bezugnahme auf seine Ausführungen vom 2. Dezember v. J. die Beseitigung des Schienenüberganges an der Zwickau-Crimmitschauer Straße bei 1263/66 D. W. Geh. Rat von Seydewitz sagt Beseitigung der Uebelstände zu. Mehrfache lokale Wünsche bringen noch die Abgg. Göpfer (natl.) und Koch (freif.) vor. Letzterer erwähnt speziell einen Uebergang in der Nähe des Arsenals als gefährlich. Generalmajor Bierling erklärte hierzu, das Kriegsministerium werde den Uebergang von 25 Meter auf 33 Meter verbreitern lassen. Der Titel 1 wird hierauf dem Deputationsantrag gemäß bewilligt. Ohne Debatte wird hierauf der Deputationsantrag zu Punkt 2 angenommen, desgleichen die andern Anträge. Nächste Sitzung, da morgen Besichtigungen der Dresdener Schlachthofanlagen und der Schwemmanalysation stattfinden, erst Donnerstag vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Dekret 27, Aenderung der Verwaltungsrechtspflege betreffend. Berichte der Rechnungskammer. Etatkapitel: Gesetz und Verordnungsblatt. Bergakademie zu Freiberg. Landarmen- und Fürstenerziehungsweesen. Akademie für graphische Künste. Kunstschulen. Leipziger Zeitung. Dresdener Journal.

### Der Reformbauer.

Eine schlichte Vorgeschichte von Hans Winda.  
(5. Fortsetzung.)

So geschah es auch. Die Gemeinden auf der anderen Seite des Höhenzuges hatten kaum von dem Beschlusse der Liffewort vernommen, als sie auch schon dem Kreise unentgeltlich das Land zum Bahnbau anboten. Mit diesem Vorfall war das Freundschaftsverhältnis zwischen Wunderlich und Jähne in die Brüche gegangen. Der Bauer machte gar kein Hehl daraus, daß er nach dieser Erfahrung den Gastwirt für völlig ungeeignet hielt, die Schicksale einer großen Gemeinde zu leiten. Es war schon ungewöhnlich, daß ein Gastwirt das Amt eines Dorfschulzen bekleidete.

Das kommt nur im Osten vor, wo es schwer fällt, unter der polnischen Bevölkerung einen Menschen zu finden, der den Anforderungen einer solchen Stellung gewachsen ist. Das mißliche bleibt immer, daß alle Gemeindeglieder, die ein Anliegen zum Schulzen führt, ins Gasthaus gehen und etwas trinken müssen. Es kam auch vor, daß Leute, um ihren Wünschen ein geneigtes Ohr zu schenken, bei Jähne eine große Zecher machten und ihn zum Mittrinken einluden.

Daß in der Gemeinde Mißstimmung darüber vorhanden war, ersuhr Wunderlich, als er mit feigem Nachbar Held, einem älteren verlässigen Manne, darüber sprach. Leider hatte dieser Bauer wegen Krankheit an der Gemeindefestung nicht teilnehmen können. Er stimmte auch darin mit Wunderlich überein, daß Jähne aus seinem eigenen Interesse den ablehnenden Beschluß herbeigeführt hatte.

Im Dorfrat wurde ganz anders gesprochen. Der Schulze sprach sehr gehässig über Wunderlich, den „Reformbauern“. Anders nannte er ihn nicht mehr. Er befürchtete, daß die Bauern nicht mehr willenslose Werkzeuge in seiner Hand sein würden, wenn Wunderlich erst, was nach einem halbjährigen Aufenthalt der Fall war, sich und Stimme in der Gemeindevetretung hatte. Diesem Einflusse suchte er jetzt schon entgegenzuarbeiten. Er nannte seinen Widersacher nicht bei Namen, wenn er zu seinen Gästen davon sprach, daß fremde Menschen sich erst in die Verhältnisse der Gegend und der Gemeinde einleben müßten, ehe sie das große Wort führten. Aber jeder wußte, wer damit gemeint war.

Der Groll zwischen den beiden Männern erhielt neue Nahrung, als Wunderlich bei der Neuverpachtung der Gemeindejagd den Antrag stellte, seinen Besitz als eigenen Jagdbezirk von der Verpachtung auszuschließen. Damit machte er sich die ganze Gemeinde zum Feinde, denn dadurch wurde die Gemeindejagd sehr stark entwertet. Der bisherige Pächter ging mit seinem Angebot auf weniger als die Hälfte zurück. Das war ihm nicht zu verdenken, denn das Revier wurde durch Wunderlichs Besetzung in zwei Teile getrennt, die einzeln nicht mehr viel wert waren.

Andererseits handelte Wunderlich ganz richtig, wenn er sich die Jagd auf seiner Besetzung vorbehielt. Die benachbarten Forsten, die in den Händen großer Grundbesitzer waren, enthielten viel Rotwild, das auf den Wäldern schweren Schaden anrichtete. Der bisherige Pächter, ein Berliner Bankier, bezahlte lieber

den W  
Verhan  
die An  
diesem  
hern,  
vermicht  
Da  
auch a  
mußte  
wenn e  
Annelie  
mußten  
Jüneig  
auch fü  
daß die  
org hat  
noliese  
jahre  
Besitzu  
gründen  
Ru  
zu dem  
Wensch  
in den  
Töchter  
zu besu  
Gasthau  
suchte i  
kommen  
Annelie  
im Gast  
gungen  
Ein  
getroffen  
gelesen.  
man der  
alte Wu  
zur Ver  
Auch sei  
fonnte  
Lan  
te Trost  
war der  
wichen,  
tete. Es  
Teiche  
auch and  
angelockt  
Morgen  
dem Fel  
schlossen,  
ihn drü  
Nach  
Freund  
ihm —  
nach dem  
um Miel  
die Tasse  
stelle im  
Gintomm  
Schulze  
arten da  
lich als i  
sein Kind  
„Der  
wenn ich  
noch mei  
leider“  
seiner Ju  
roten Per  
das Ver  
Tropf  
fertig, d  
damit die  
sollten.  
der zufü  
als tücht  
ihrem W  
stand au  
Dam  
nes Gro  
herausste  
gelegenge  
hatte. E  
deren Ge  
ten, und  
te bis zu  
pagne, se  
erfahren,  
fellschaft  
hatte, de  
Mit den  
geschloss  
warfen, o  
ten, auf  
Daumen  
Denn die  
sondern  
halben W  
wieder ei  
der Adert  
das heißt  
Den  
sie durch  
Schulzen  
denn auch  
Renge, w  
meter fast  
Vorzeit d  
Bolk deut  
dings an  
ge, daß d  
wollte un  
lade herb